

# DIGITALISIERUNG VON VERWALTUNGSLEISTUNGEN FÜR BÜRGER\*INNEN UND UNTERNEHMEN

Der Senator für Finanzen, Bremen  
Ausgabe 2/1.Q. 2020

**Vorwort - Sven Wiebe, Staatsrat für den Bereich Wirtschaft bei der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa**



Mir ist es ein besonderes Anliegen, die Unternehmen und Unternehmensgründer\*innen im Lande Bremen mit gut strukturierten und digitalisierten Verwaltungsinformationen und -lösungen zu unterstützen.

Unser Haus verfolgt dabei eine Doppelstrategie. Mit unseren Förder- und Beratungsangeboten begleiten wir die Unternehmen im Lande Bremen bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse. Zugleich treiben wir die Digitalisierung der Verwaltungsleistungen im Interesse der Unternehmen voran. Diese wurden um eine Priorisierung der zu digitalisierenden Leistungen gebeten und haben die Gewerbebeanmeldung als das für sie wichtigste Thema im Verantwortungsbereich der Wirtschaftssenatorin genannt. Dies ergab eine zusammen mit dem Finanzressort, der Handelskammer, der Handwerkskammer und den Unternehmensverbänden entwickelte Online Befragung.

In einem sogenannten Digitalisierungslabor wurden die Verwaltungsprozesse der Gewerbebeanmeldung für das Handwerk strukturiert aufgearbeitet. Durch die Zusammenarbeit von Gewerbetreibenden mit Fachkundigen der Verwaltung und der Kammern wurde ein optimierter Gründungsprozess erstellt, der in erster Linie der gründungswilligen Person helfen soll, einfach und schnell eine Gewerbebeanmeldung durchzuführen.

Das Bundeswirtschaftsministerium hat Bremen ausgewählt, um in 2020/2021 die Vision des Gründungsassistenten in Form eines funktionsfähigen Prototypens technisch umzusetzen und zu erproben. Damit werden wir zu den Vorreitern bei der Digitalisierung von Verwaltungsleistungen für Gründende gehören. Diese erste Umsetzungsvariante wird dann schrittweise um weitere Gründungsszenarien, sowie weitere gründungsrelevante Verwaltungsleistungen ergänzt.

Ihr Sven Wiebe

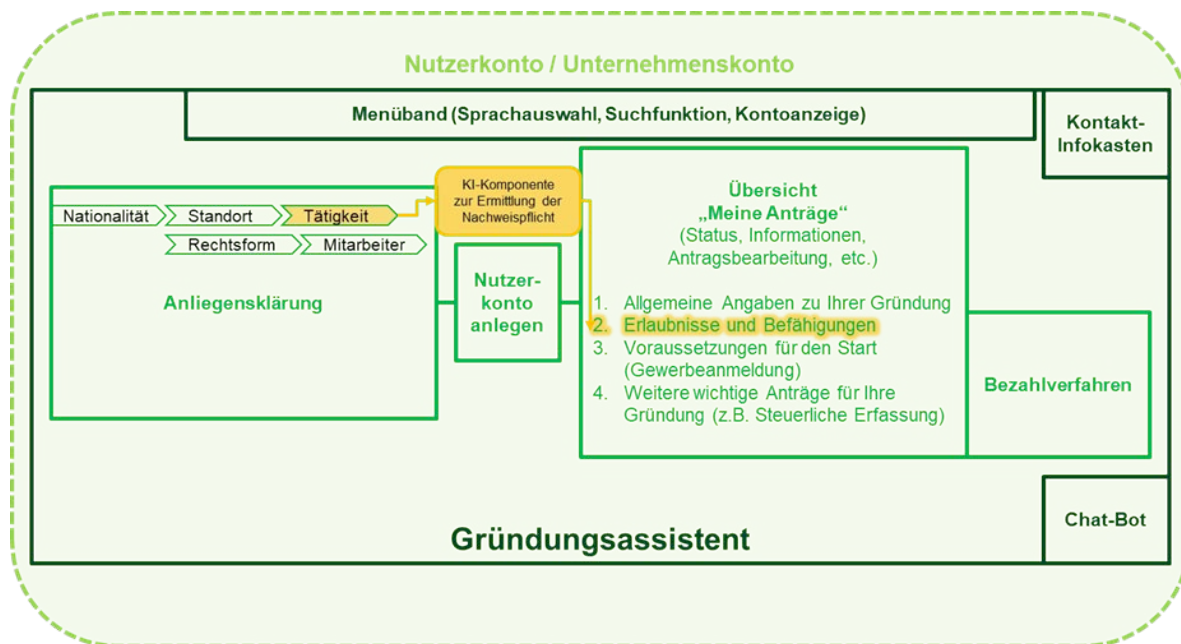


## Inhalt

Startschuss für die Umsetzung der Ergebnisse aus dem OZG-Digitalisierungslabor „Unternehmensgründung“ .....	2
Bremen und Bayern durchschlagen Gordischen Knoten beim digitalen Unternehmenskonto .....	3
Die Top 10 Verwaltungsleistungen für Unternehmen .....	4
Liegenschaftskarten online bezahlen – Bremens erstes behördliches ePayment-Verfahren geht online .....	6
Standards für das OZG .....	7
Gastbeitrag: Digitalisierung von Verwaltungsleistungen in Dänemark .....	8

## Startschuss für die Umsetzung der Ergebnisse aus dem OZG-Digitalisierungslabor „Unternehmensgründung“

Nach dem erfolgreichen Digitalisierungslabor zum Thema Gründung (s. auch Newsletter 4. Quartal 2019) hat das Bundeswirtschaftsministerium vorgeschlagen, im Land Bremen ein Minimum Viable Product (MVP) eines relevanten Gründungsszenarios aus dem vorausgegangenen Digitalisierungslabor zu entwickeln – also einen ersten funktionsfähigen Prototyp mit grundlegenden, zentralen Leistungsmerkmalen. Dieses MVP mit dem Namen „Gründungsassistent“ wird mit finanzieller Unterstützung des Bundesinnenministeriums durch die Firma init in Bremen realisiert.



Die Zusammenarbeit mit NRW auf der Basis eines komponentenbasierten Ansatzes stellt die Funktionsfähigkeit eines länderübergreifenden Gründungsassistenten sicher und folgt damit dem Gedanken der Mit- bzw. Nachnutzung. NRW beabsichtigt Komponenten des eigenen Gewerbeserviceportals zur Nachnutzung in den Gesamtprozess einzubringen.

Ausgangspunkt bildet die „Gewerbemeldestelle Online“ der Abteilung für Gewerbe- und Marktangelegenheiten bei der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa (SWAE). Als Betreiber und Plattformanbieter wird Dataport mit der Online-Service-Infrastructure (OSI)-Plattform eingebunden, die Entwicklung der Software (Frontend) und der Schnittstellen erfolgt durch die Firma init.

Nach Fertigstellung des MVP – geplant für Ende 2020 – und der Erprobung in 2021 wird die erarbeitete Lösung anderen Bundesländern zur Nachnutzung angeboten. Interesse haben bisher die Länder Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern signalisiert. Perspektivisch soll das MVP ausgebaut werden, um den Gründungsassistenten langfristig auch für weitere Gründungsvorhaben und andere Rechtsformen anbieten zu können.



Michal Farger (Dataport) und Dr. Thomas Knogge (SWAE)

Mit der Umsetzung des MVP gehen wir einen weiteren Schritt in Richtung eines nutzerfreundlichen sowie medienbruchfreien digitalen Angebots für Gründerinnen und Gründer.

Kontakt: Dr. Thomas Knogge  
[thomas.knogge@wah.bremen.de](mailto:thomas.knogge@wah.bremen.de)

## Bremen und Bayern durchschlagen Gordischen Knoten beim digitalen Unternehmenskonto

Unternehmen haben jedes Jahr durchschnittlich 130 Kontakte zu Behörden. Das bedeutet einen enormen Arbeits- und Zeitaufwand. Zu Recht wartet die Wirtschaft sehnsüchtig auf digitale Lösungen, um alle Anträge einfach, schnell und in allen Bundesländern gleich abwickeln zu können. Bayern ist es jetzt gemeinsam mit Bremen gelungen, den Weg zu einem einheitlichen Unternehmenskonto zu beschleunigen.



Bayerisches Staatsministerium  
für Digitales



Durch die in Bayern entwickelte ELSTER-Technologie kann bundesweit zügig ein zentrales Onlineportal mit einem einheitlichen Konto für alle Unternehmen angeboten werden, wo beispielsweise die Kfz-Anmeldungen oder die Beantragung von Gesundheitszeugnissen erfolgen kann. An die seit Jahrzehnten in der Steuer bewährte, praxistaugliche Lösung sind bereits alle Unternehmen angebunden. Im IT-Planungsrat werden jetzt Bayern und Bremen beauftragt, das digitale Unternehmenskonto für alle Bundesländer auszurollen. Bayern schafft die technischen und praktischen Voraussetzungen für die Umsetzung auf ELSTER-Basis und Bremen prüft die Module Funktionspostfach und Autorisierung im Unternehmen als weitere mögliche Komfortfunktionen für das Unternehmenskonto.



Die Bayerische Staatsministerin für Digitales, Judith Gerlach, und Bremens Finanzstaatsrat Henning Lühr freuen sich über die gelungene länderübergreifende Zusammenarbeit

Die Bayerische Staatsministerin für Digitales, Judith Gerlach (im Bild links), betonte: „Der Gordische Knoten ist durchschlagen. Als Quasi-Digitalbeauftragte unserer Länder haben wir gemeinsam mit dem Bund einen breit getragenen Konsens erreicht und senden ein klares Signal an unsere Unternehmen. Wir wollen den schnellen Wechsel von der analogen Amtsstube zu einem digitalen Servicestaat. Deutschland steht bei der digitalen Verwaltung nicht länger auf der Bremse, sondern gibt seinen Unternehmen Rückenwind. Unsere Unternehmen sollen sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können und nicht unnötige Zeit mit Papierkrieg und Amtsgängen verschwenden. Mit unserer bewährten Zertifizierung im Steuerwesen öffnen wir die digitale Tür für alle weiteren Behördenleistungen. Das ist ein Update ‚made in bavaria‘. Die Wirtschaft sichert unseren Wohlstand und eine starke digitale Verwaltung ist dabei ein wichtiger Erfolgsfaktor.“

Bremens Staatsrat Hans-Henning Lühr erklärte: „Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, einen weiteren Meilenstein für ein erfolgreiches e-Government abzuschließen. Erstmals in der Geschichte der Digitalisierung haben wir eine technologische Zusammenarbeit zwischen der Steuer- und der Allgemeinen Verwaltung erreicht. Grundlage hierfür ist das Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Bremen und Bayern. Der große Vorteil dieser Lösung ist das Prinzip ihrer verschiedenen Bausteine. Ein zentraler Baustein, auf dessen Nutzung sich bereits alle Mitglieder des IT-Planungsrates verständigt haben, ist die Nutzung der ELSTER-ID zur Authentisierung der Unternehmen.“

Die weiteren Bausteine können je nach Ausgangssituation in den Ländern und damit mit einer hohen Investitionssicherung zusammengestellt werden. Mit dieser Flexibilität gepaart mit einer etablierten Authentisierungslösung entsprechen wir insbesondere den bei den Wirtschaftsvertretungen und -verbänden erhobenen Anforderungen.

Nach aktuellen Schätzungen werden wir die ersten Funktionen spätestens 2021 bereitstellen können, um dann in weiteren Schritten bis 2022 ein ausgerolltes bundesweit einheitliches Unternehmenskonto im Einsatz zu haben.“

Das neue Unternehmenskonto wird modular aufgebaut. Für jedes Unternehmen können bis zu 200 Konten für Firmenmitarbeiter eingerichtet werden. Es ermöglicht die Kommunikation zwischen Unternehmen und Behörden in beide Richtungen, sowohl in Form von Bescheiden als auch durch Anträge.

Steuerformulare sind enthalten, ebenso wie Maschinenschnittstellen für die Kommunikation zwischen Wirtschaft und Verwaltung. Mit dem digitalen Unternehmenskonto rückt auch der „Single Point of Contact“ für Unternehmen näher. Diesen sollen sich die Unternehmen flexibel definieren können.

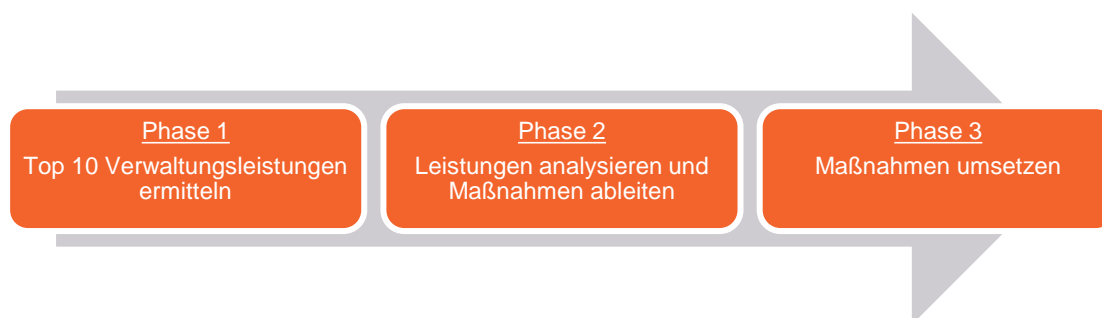
Bereits bei Bund und Ländern vorhandene Lösungen können daher in verschiedener Form an eine ELSTER-Lösung angeschlossen werden, etwa durch Schnittstellen zwischen ELSTER und Fachverfahren, Verlinkungen von ELSTER in ein Landesportal oder die Integration der ELSTER-Schnittstelle in ein vorhandenes Landeskonto. Schon 2020 beginnen erste Pilotverfahren, in 2021 werden bereits wichtige Funktionen, wie die Authentifizierung und die Organisationszertifikate bereitstehen.

Kontakt: Evelin Wöstenkühler  
[evelin.woestenkuehler@finanzen.bremen.de](mailto:evelin.woestenkuehler@finanzen.bremen.de)

## Die Top 10 Verwaltungsleistungen für Unternehmen

Welches sind die wichtigsten zu digitalisierenden Verwaltungsleistungen für Unternehmen im Land Bremen? Vor dem Hintergrund dieser Fragestellung haben sich unter der Federführerschaft des Finanzressorts, das Wirtschaftsressort, die Senatskanzlei, die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, die Handwerkskammer Bremen und die Unternehmensverbände im Lande Bremen e.V. zusammengetan und den Prozess Top 10 Wirtschaft Bremen ins Leben gerufen. Denn: Die Digitalisierung der Verwaltung ist für die Wirtschaft von enormer Bedeutung. Bürokratiekosten sind ein wichtiger Standortfaktor und mit der Digitalisierung können Antrags- und Bearbeitungsprozesse in Qualität und Geschwindigkeit verbessert werden. Behördengänge können reduziert oder ganz vermieden werden. Darüber hinaus können beispielsweise in die Online-Dienste Formularprüfungen auf Logik und Vollständigkeit eingebaut werden, so dass schon bei der Erfassung Fehler und Rückfragen vermieden und Prozesse beschleunigt werden.

Daher haben sich die Kooperationspartner aus Wirtschaft und Verwaltung mit dem Prozess Top 10 Wirtschaft Bremen das **Ziel** gesetzt, die prioritär zu verbessernden Verwaltungsleistungen für Unternehmen zu ermitteln, die Schmerzpunkte zu identifizieren und anschließend unter der Prämisse „einfacher, schneller, digitaler“ zu beheben. Entsprechend ist der Prozess in drei Arbeitsphasen gegliedert.



Zur Ermittlung der Top 10 Verwaltungsleistungen wurde ein Beteiligungsprozess mit der Unternehmerschaft im Land Bremen durchgeführt. Im Herbst 2019 wurde die Phase 1 abgeschlossen. Die von den Unternehmen im Land Bremen bestimmten Top 10 Leistungen sind:



Bei einigen der Leistung haben sich Fragen zu den Beweggründen der Priorisierung ergeben, insbesondere dort, wo es bereits digitale Verwaltungsangebote gibt. Diese Fragen werden derzeit in Phase 2 – Analyse und Maßnahmenableitung – bearbeitet. Deutlich wird bereits: Einfach Anträge ins Netz zu stellen bringt noch keine Zufriedenheit. Die Nutzerinnen und Nutzer wollen auch veränderte Prozesse.

Der Top 10 Prozess hat überregionale Aufmerksamkeit erhalten. Die Nutzerinnen und Nutzer bereits bei der Priorisierung in den Fokus zu stellen ist ein für Deutschland vorbildliches Vorgehensmodell.

Der Bericht der Phase 1 steht unter folgendem Link bzw. QR-Code zum Download bereit:

<https://bit.ly/38TkrXg>

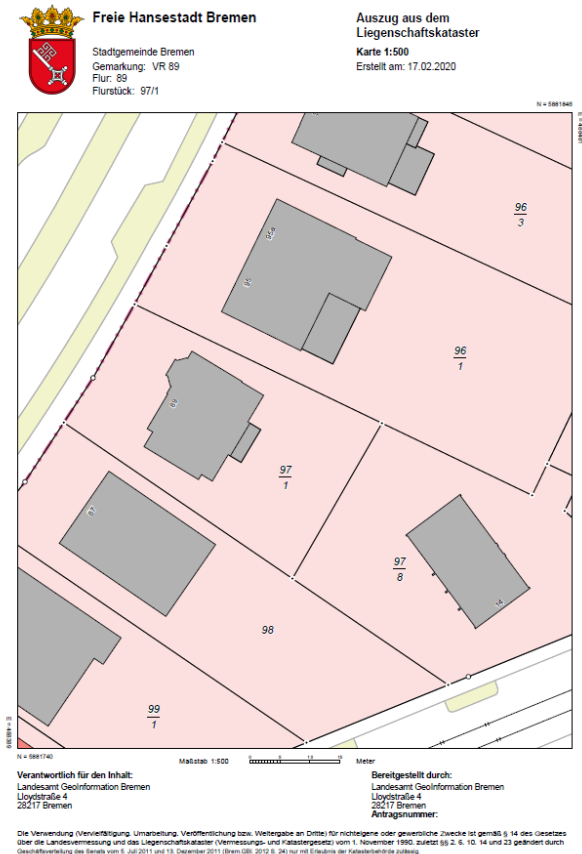


Kontakt: Dr. Jan Thiele  
[jan.thiele@finanzen.bremen.de](mailto:jan.thiele@finanzen.bremen.de)



## Liegenschaftskarten online bezahlen – Bremens erstes behördliches ePayment-Verfahren geht online

Das Landesamt GeoInformation Bremen und das Vermessungs- und Katasteramt Bremerhaven stellen ab sofort amtliche Auszüge aus der Liegenschaftskarte für Bremen und Bremerhaven für jedermann webbasiert zur Verfügung. Benötigt werden diese für den Grundstücksverkehr und für Grundstücksnachweise, also beispielsweise beim Verkauf oder der Beleihung von Immobilien.

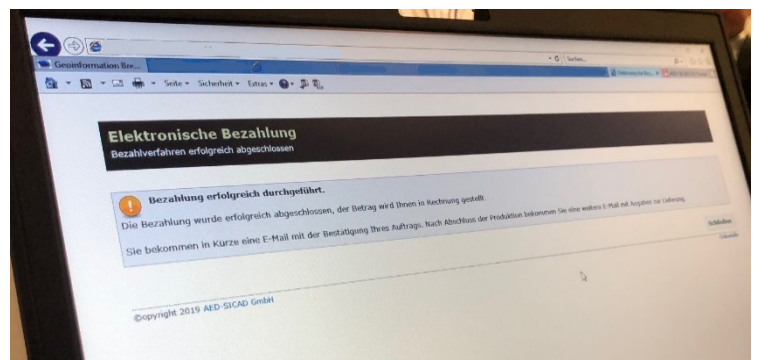


Unter der Adresse [www.geo.bremen.de/liegenschaftskataster](http://www.geo.bremen.de/liegenschaftskataster) oder [www.bremerhaven.de/buergerservice](http://www.bremerhaven.de/buergerservice) kann der Liegenschaftskartenauszug von den Anwendenden selbst konfiguriert und direkt im Internet erworben werden. Das dafür benötigte Online-Bezahlungsverfahren ePayment hat der Senator für Finanzen gemeinsam mit dem Landesamt GeoInformation Bremen sowie mit der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau entwickelt, so dass sich Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen nun den Gang zum Amt sparen können. Die Bezahlung erfolgt über die Zahlungsmethode „giropay“. Für die Abwicklung der Zahlungen wird die im Bund und in einigen Ländern bereits eingesetzte Softwarelösung ePayBL (ePayment Bund-Länder) eingesetzt. Für die Nutzung von giropay wird lediglich ein Online-Banking-Girokonto benötigt. In naher Zukunft sollen auch weitere Bezahlverfahren wie die Zahlung per Kreditkarte ermöglicht werden.

Das elektronische Bezahlen ist ein wichtiger Grundstein für die Erfüllung des Onlinezugangsgesetzes. Das Gesetz verpflichtet Bund und Länder, alle Verwaltungsleistungen bis Ende 2022 auch elektronisch bereitzustellen.

„Damit ist im Land Bremen ein weiterer wichtiger Schritt der Digitalisierung des öffentlichen Dienstes gelungen. Andere Anwendungen sollen folgen, um Bürgerinnen und Bürgern den unkomplizierten und zeitlich unabhängigen Zugang zu den Leistungen der Bremer Verwaltung ganz im Sinne des E-Government zu ermöglichen“, betont Finanzsenator Dietmar Strehl.

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, Dr. Maike Schaefer, hebt darüber hinaus hervor, dass „natürlich auch das Verwaltungshandeln meiner Behörde durch den Einsatz solcher elektronischer Bezahlverfahren deutlich schneller und kostengünstiger wird. Unkomplizierte Verwaltungsaufgaben lassen sich so automatisieren, womit sich der Service für Bürgerinnen und Bürger vergrößert und innerhalb der Verwaltung zusätzliche Kapazitäten für aufwändigere Aufgaben frei werden.“



Kontakt: Michaela Meyer  
[michaela.meyer@finanzen.bremen.de](mailto:michaela.meyer@finanzen.bremen.de)

## Standards für das OZG

Das Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen – kurz OZG – bringt Schwung in die Digitalisierung öffentlicher Leistungen. Bislang diente die Digitalisierung oft eher der Binnenrationalisierung von einzelnen Behörden als der übergreifenden Vernetzung von IT-Verfahren. Diese ist aber dringend nötig, um Verwaltungsdienstleistungen in digitaler Form schnell und effizient für Bürger und Unternehmen anbieten zu können.

IT-Verfahren, die sich auf die digitale Unterstützung einzelner Aufgaben innerhalb eines Fachbereichs oder einer Organisation konzentrieren, schließen ein „Miteinander“ meist aus – dies ist aber regelmäßig zur effizienten Aufgabenerfüllung erforderlich. Um Dienstleistungen wie ELFE anbieten zu können, ist es erforderlich, dass Systeme untereinander kommunizieren und Daten austauschen können. Das kann – je nach Dienstleistung – sowohl innerhalb eines Fachbereichs als auch fachübergreifend erforderlich sein. Um das in einer heterogenen Landschaft aus Infrastrukturen und Anwendungen in Bund, Ländern und Kommunen möglich zu machen, können zahlreiche Schnittstellen zwischen IT-Verfahren erforderlich sein. Diese können durch Standards vereinheitlicht und somit deutlich reduziert werden. Neben einer zuverlässigen und sicheren Kommunikationsinfrastruktur sind einheitliche Standards somit für den Datenaustausch von und mit Behörden die Grundlage für die kostengünstige Realisierung durchgängiger, elektronisch unterstützter und medienbruchfreier Verwaltungsprozesse über alle Verwaltungsebenen hinweg.

Mit dem Begriff Standard werden die unterschiedlichsten Vorstellungen, Ideen und Konzepte verbunden. Im E-Government beschreibt ein Standard, wie Kommunikationspartner ihre Daten automatisiert austauschen können. Das umfasst beispielsweise die Definition von Strukturen und Bedeutung der Daten. Ihre Übertragung kann dabei zwischen öffentlichen Stellen und auch zwischen öffentlichen Stellen und Kommunikationspartnern außerhalb der öffentlichen Verwaltung erfolgen. So sind in bei der Digitalisierung der Beschaffung öffentliche Auftraggeber und ihre Auftragnehmer gleichermaßen betroffen.



Ein Standard soll bei allen Beteiligten dazu beitragen, Kosten zu senken, Effizienz zu steigern und Qualität zu verbessern. Hierzu müssen verschiedene Systeme in die Lage versetzt werden, die Nachrichteninhalte automatisiert zu erkennen und zu verarbeiten.

Die in Bremen ansässige Koordinierungsstelle für IT-Standards (KoSIT) unterstützt Bund und Länder bei der „Mammutaufgabe“ Umsetzung des OZG und ist an verschiedenen Vorhaben beteiligt, die in den nächsten Ausgaben dieses Newsletters vorgestellt werden.



Kontakt: Anna Dopatka  
[kosit@finanzen.bremen.de](mailto:kosit@finanzen.bremen.de)

## Gastbeitrag: Digitalisierung von Verwaltungsleistungen in Dänemark

Hej og god dag!

Ich heiÙe Aase Christiansen und lebe in Dänemark. Ich bin 82 Jahre jung und möchte Euch gerne erzählen, wie ich mit Digitalisierung umgehe.



Natürlich habe ich dafür einen Tablet Computer. Ich kann viele Behördengänge ganz bequem von zuhause aus erledigen. Es war schön, dass mir meine Kinder und Enkelkinder die Bedienung meines Tablets gut erklärt haben. Inzwischen muss ich nämlich, wenn ich direkt zu meiner Kommune gehe und dort einen netten Menschen darum bitte, mein Anliegen aufzunehmen, sehr lange warten. Mache ich es digital geht es viel schneller. Einige meiner Freunde und Nachbarn haben für die Bedienung ihres Tablets auch einen Kurs an unserer Volkshochschule besucht.

Es gibt in Dänemark zwei staatliche Systeme, die mir vollständig digital helfen:

### Sygesikringsbevis (Krankenschein):

Mit dieser Karte kann ich meine Arzttermine buchen, Medikamente bestellen und mich auch ganz allgemein legitimieren. Wir brauchen dafür keinen Personalausweis wie in Deutschland. Hast du einen Notfall oder einen Unfall kann der behandelnde Arzt, die behandelnde Ärztin mit dieser Karte sofort Zugriff auf deine Krankendaten bekommen. Mit derselben Karte hole ich in der Apotheke auch rezeptpflichtigen Medikamente ab; der Apotheker sieht auf der Karte was mir der Arzt verschrieben hat.

Unser sygesikringsbevis sieht aus wie eine Kreditkarte, ähnlich wie Euer Personalausweis. Mit dieser Karte bin ich sehr vertraut.

### Nøglekort (Schlüsselkarte):

Mit dieser Karte kann ich meine Behördengänge digital machen:

Meine Steuerangelegenheiten, meine Rente oder wenn ich z. B. etwas am Haus umbauen möchte oder ich andere Unterstützung oder Hilfsmittel von meiner Kommune benötige. Es gibt noch viel mehr, aber das sind für mich die wichtigsten Vorgänge. Nahezu alles zwischen Behörden und Bürger in Dänemark ist mittlerweile digital. Ich kann inzwischen auch meine Bankgeschäfte digital machen, da ist aber nicht alles so ganz einfach. Es ist schön Kinder und Enkelkinder zu haben, die mir von Zeit zu Zeit helfen können.

Wenn Ihr jetzt neugierig seid und etwas Dänisch lernen wollt dann besucht einfach: [www.vardekommune.dk](http://www.vardekommune.dk).

Mange hilsener og god fornøjelse!

Aase Christiansen



#### Impressum

Senator für Finanzen  
der Freien Hansestadt Bremen  
Referat 45 - Digitalisierung von  
Verwaltungsleistungen für Unternehmen  
[referat45@finanzen.bremen.de](mailto:referat45@finanzen.bremen.de)  
Rudolf-Hilferding-Platz 1  
28195 Bremen

